

Typenmodell kultureller Schulentwicklung

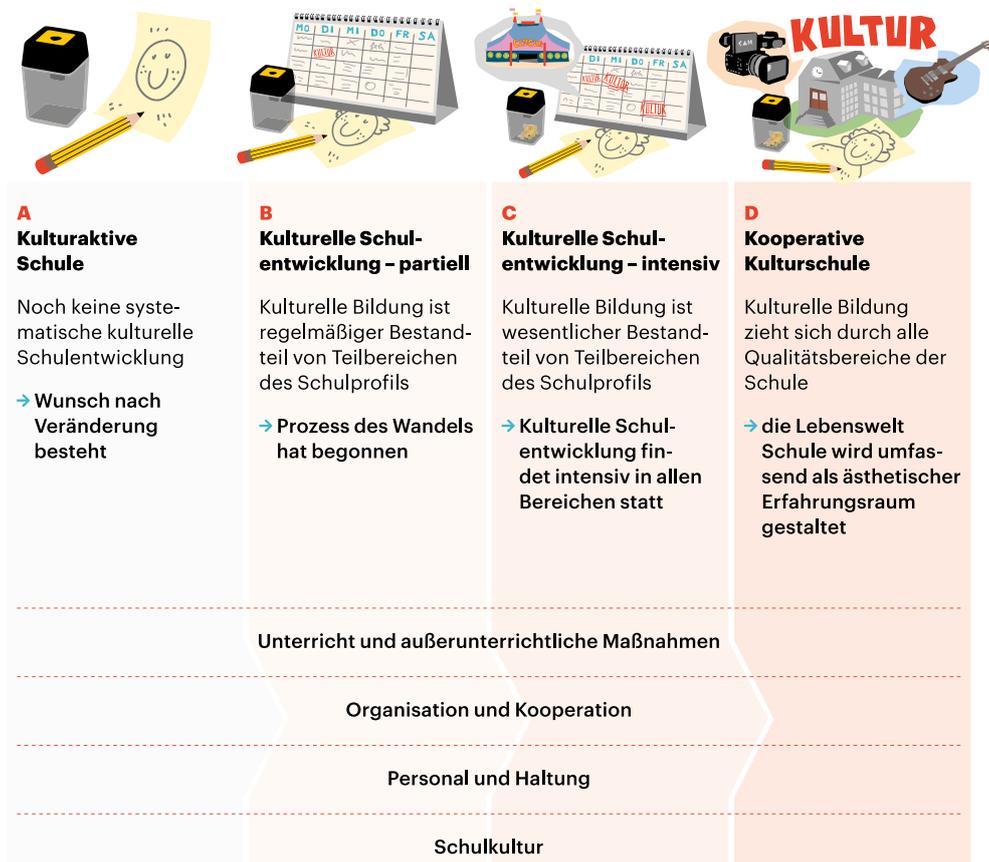
Das Typenmodell kultureller Schulentwicklung beschreibt vier Typen von Schulen hinsichtlich der Ausprägung ihres kulturellen Profils. Das Modell dient der Ist-Stand-Bestimmung (Bestandsaufnahme) und lässt erkennen, in welchem Entwicklungsstadium sich eine Schule befindet. Mithilfe einer zusätzlichen Checkliste können sich Schulen selbst verorten. Das Modell hilft außerdem dabei, im nächsten Schritt die Ziele und Maßnahmen für Aktivitäten festzulegen, die diesem Entwicklungsstadium entsprechen.

Funktionen/Einsatzmöglichkeiten: Bestandsaufnahme und Analyse der Ausgangssituation, aber auch Evaluation, Vision und Zielentwicklung, Maßnahmenplanung

Zielgruppen: Schulleitungen, Kultur(steuern)gruppe, Kulturbeauftragte und Lehrer*innen in Einsteiger-Schulen und erfahrene Schulen

Max Fuchs, Bettina-Maria Gördel, Viola Kelb 2019

Die vier Typen kultureller Schulentwicklung



Typen sind verdichtete Abbildungen einer vielfältigen Realität. Sie können dabei unterstützen, diese Realitäten zu strukturieren und deren Komplexität zu reduzieren. Die „eine“ Schule lässt sich daher im Modell der vier Typen kultureller Schulentwicklung nicht exakt wiederfinden. Die Typen können helfen, den eigenen Standort zu bestimmen und von dort aus längerfristige Entwicklungsziele sowie mittel- und kurzfristige Zwischenziele zu setzen.

Das Typenmodell unterscheidet vier Typen kultureller Schulentwicklung: Kulturaktive Schule (A), Kulturelle Schulentwicklung partiell (B), Kulturelle Schulentwicklung intensiv (C), Kooperative Kulturschule (D). Die Typen beschreiben Strukturen und Prozesse kultureller Schulentwicklung auf dem Weg hin zu einer Kulturschule. Dazu machen sie Aussagen zu Strukturen und Prozessen in vier Gestaltungsbereichen: unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten, Organisation und Kooperation, Personal und Haltung sowie Schulkultur. In diesen Gestaltungsbereichen bauen die vier Typen aufeinander auf. Das heißt, der jeweils nachfolgende Typ weist neben neuen Struktur- und Prozessmerkmalen auch die des vorgenannten Typs auf. Daher lassen sich die vorangegangenen Merkmale jeweils als Mindestvoraussetzung für die nächste Stufe betrachten.

Kulturaktive Schule (A)

Der Typ „Kulturaktive Schule“ verfolgt zwar Ansätze, betreibt aber noch keine systematische kulturelle Schulentwicklung. Vielmehr existieren punktuelle Angebote und Aktivitäten, die von einzelnen engagierten Lehrer*innen initiiert werden. Fest verankert findet Kulturelle Bildung vor allem im musikalisch-künstlerischen Fachunterricht, in einigen Bundesländern über das Fach Theater und zusätzlich vereinzelt im außerunterrichtlichen Bereich statt. Das Potenzial dieses Typs zeigt sich darin, dass der Wille zu einer systematischeren kulturellen Schulentwicklung grundsätzlich, zumindest bei einem Teil der Lehrerschaft, vorhanden ist.

Kulturelle Schulentwicklung – partiell (B)

Bei diesem Schultyp hat der Prozess des „Wandels“ begonnen. Kulturelle Bildung prägt Teilbereiche der Schulentwicklung und findet zumindest partiell auch über die musisch-künstlerischen Fächer hinaus in anderen Fächern statt. Im außerschulischen Bereich werden Angebote der Kulturellen Bildung bereits systematisch implementiert. Ansätze einer kulturellen Profilbildung bestehen bereits als Hauptprofil oder als ein Profil unter anderen und sind Gegenstand offizieller Beschlüsse und Gremien. Die Schulleitung unterstützt das Anliegen. Auch in der Personalentwicklung spielt Kulturelle Bildung bereits gelegentlich eine Rolle (z. B. im Rahmen von Fortbildungen). Das alltägliche Schulleben ist erkennbar von Kultureller Bildung geprägt.

Kulturelle Schulentwicklung – intensiv (C)

Hier wird kulturelle Schulentwicklung intensiv in allen Bereichen umgesetzt. Sie ist fester Bestandteil sowohl aller Fächer als auch des außerunterrichtlichen Bereichs. Das kulturelle Schulprofil ist Hauptprofil der Schule (weitere Profile können vorhanden sein). Dies setzt die aktive Unterstützung der Schulleitung voraus. Im Schulprogramm, im Schulcurriculum und in den Fachlehrplänen sind längerfristige Ziele der kulturellen Schulentwicklung verankert. Personalentwicklung im Bereich der Kulturellen Bildung wird nachhaltig gesichert, Neueinstellungen und Fortbildung zielen auf eine entsprechende Kompetenzerweiterung ab. Im alltäglichen Schulleben spielt Kulturelle Bildung eine große Rolle. Das Kollegium steht hinter dem kulturellen Schulprofil und vertritt es mit entsprechenden professionellen Haltungen. Die Schüler*innen identifizieren sich mit dem Kulturprofil.

Kooperative Kulturschule (D)

Die Kooperative Kulturschule stellt die idealtypische Form kultureller Schulentwicklung dar. Kulturelle Bildung zieht sich hier durch alle Qualitätsbereiche der Schule. Die Lern- und Lebenswelt „Schule“ wird umfassend als ästhetischer Erfahrungsraum gestaltet. Kulturelle Bildung ist wesentlicher Teil der Schulkultur und findet in allen Fächern, im außerunterrichtlichen Bereich und in Kooperationen fest verankert und miteinander verzahnt statt. Längeres künstlerisches Arbeiten ist für alle Jahrgänge möglich. Unterricht wird zusammen mit kulturellen Bildungspartnern umgesetzt. Die Idee einer „Öffnung der Schule“ ist Teil der Schulkultur. Eine große Anzahl der Lehrer*innen ist qualifiziert und setzt Prinzipien Kultureller Bildung wie Stärkenorientierung und Partizipation professionell um. Das Konzept der Kulturschule als ästhetischer Erfahrungsraum ist an der gesamten Atmosphäre der Schule zu spüren.

Nutzung des Modells

Das Typenmodell wurde in eine Checkliste, d. h. in konkrete Merkmale, übersetzt, mit der Schulleitungen, Steuergruppen, Kulturbeauftragte Lehrer*innen etc. eine Selbsteinschätzung vornehmen und in Diskussion treten können.

Eine Schule lässt sich wahrscheinlich in mehrere der vier Typen einordnen. Denn Schulentwicklung ist kein linearer Prozess ist, so wie es das Modell erscheinen lässt. Über die im Modell abgebildeten Merkmale hinaus werden an einer Schule sehr wahrscheinlich auch noch weitere Aspekte Kultureller Bildung gelebt. Deshalb erhebt das Modell auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Standortbestimmung durchführen: Durch Ankreuzen der unter den vier Typen aufgeführten Merkmale kann der Standort einer Schule in den vier Gestaltungsbereichen kultureller Schulentwicklung bestimmt werden. Dies kann auch in Kombination mit den Ergebnissen aus einer Selbstevaluation geschehen. Der Entwicklungsgrad einer Schule wird durch den Typ bestimmt, dessen Merkmale am häufigsten zutreffen. Gibt es hier kein eindeutiges Ergebnis, heißt das, dass sich die Schule vielleicht in einem Zwischenstadium befindet oder ihr Profil (noch) unkonkret ausgebildet ist.

Entwicklungsanregungen erhalten: Wenn ein Großteil der Merkmale eines Typs nicht mehr auf eine Schule zutreffen, gibt dies gleichzeitig Aufschluss darüber, welche Entwicklungsschritte – vor dem Hintergrund der je eigenen Bedingungen und Ziele einer Schule – möglicherweise noch ausstehen und angegangen werden können. Ebenso kann das Modell helfen, sich bewusst dafür zu entscheiden, einen bestimmten Verankerungstyp bzw. -grad kultureller Schulentwicklung anzustreben. Es ist an dieser Stelle ebenso möglich, den bestehenden Typ mit seinen bereits verwirklichten, ggf. aber auch noch fehlenden Strukturen und Prozessen zu optimieren und zu verstetigen. So kann es sein, dass zur Erreichung der eigenen Ziele weitere Entwicklungsschritte notwendig sind oder aber weitere Entwicklungsschritte angesichts von Ressourcen erst einmal hinten an gestellt werden sollten.

Problemhinweise bekommen: Schließlich können Schulen über die Standortbestimmung auch Hinweise erhalten, wo die Ursachen für Probleme liegen könnten, auf die sie bei der Umsetzung von kultureller Schulentwicklung stoßen. So kann es sein, dass eine Schule schon einen Entwicklungsschritt hin zu einem neuen Typ gegangen ist, für den die notwendigen Bedingungen noch nicht existieren. Ebenso kann es sein, dass die Schule bereits erreichte Merkmale wieder aufgeben musste, weil Ressourcen nicht zur Verfügung standen oder Entscheidungen revidiert wurden.

Checkliste: Typen kultureller Schulentwicklung

	Kulturaktive Schule (Typ A)	Kulturelle Schulentwicklung partiell (Typ B)	Kulturelle Schulentwicklung intensiv (Typ C)	Kooperative Kulturschule (Typ D)
unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten	<p>Kulturelle Bildung findet überwiegend im musikalisch-künstlerischen Fachunterricht und vereinzelt im außerunterrichtlichen Bereich statt.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <p>Fachunterricht Musikalisch-künstlerische Fächer... <input type="checkbox"/> werden durch Fachlehrer*innen unterrichtet. <input type="checkbox"/> finden der Stundentafel entsprechend statt.</p> <p><input type="checkbox"/> Über die musikalisch-künstlerischen Fächer hinaus gibt es keine oder wenig Kulturelle Bildung.</p> <p>außerunterrichtlich <input type="checkbox"/> Lehrer*innen bieten kulturelle Zusatzangebote an (z. B. Schulchor, Theater-AG).</p>	<p>Kulturelle Bildung findet partiell auch in anderen Fächern und systematisch im außerschulischen Bereich statt.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <p>Fachunterricht <input type="checkbox"/> Längeres künstlerisches Arbeiten ist für einzelne Jahrgänge möglich. <input type="checkbox"/> Vermittlungsformen Kultureller Bildung werden vereinzelt oder in bestimmten Fächern eingesetzt. <input type="checkbox"/> Kooperationen mit kulturellen Bildungspartnern werden (vereinzelt) in den Unterricht einbezogen.</p> <p>außerunterrichtlich <input type="checkbox"/> Kulturelle Bildung wird für alle Jahrgänge angeboten. <input type="checkbox"/> Kooperationen mit kulturellen Bildungspartnern finden statt. <input type="checkbox"/> der außerunterrichtliche Bereich besteht in der Regel additiv zum Unterricht.</p>	<p>Kulturelle Bildung findet intensiv in allen Fächern und im außerunterrichtlichen Bereich statt.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <p>Fachunterricht Kulturelle Bildung ... <input type="checkbox"/> wird in den Jahrgangsplanungen als wiederkehrende Aktivitäten aufgenommen (z. B. je Jahrgangsstufe). <input type="checkbox"/> findet fächerübergreifend im Unterricht statt. <input type="checkbox"/> spielt bei der Unterrichtsentwicklung eine Rolle.</p> <p>Kulturelle Vermittlungsformen... <input type="checkbox"/> wurden von der Lehrerkonferenz für alle Fächer beschlossen und <input type="checkbox"/> werden häufig im Unterricht eingesetzt.</p> <p>außerunterrichtlich <input type="checkbox"/> Nachmittagsangebote der Kulturellen Bildung werden mit dem Fachunterricht verzahnt.</p>	<p>Kulturelle Bildung findet in allen Fächern, im außerunterrichtlichen Bereich und in Kooperationen fest verankert und miteinander verzahnt statt.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <p>Fachunterricht <input type="checkbox"/> Intensives, d. h. längeres künstlerisches Arbeiten ist für alle Jahrgänge möglich. <input type="checkbox"/> In allen Fächern werden Vermittlungsformen Kultureller Bildung angewendet. <input type="checkbox"/> Unterricht wird zusammen mit kulturellen Bildungspartnern umgesetzt. <input type="checkbox"/> Die individuelle Förderung der Schüler*innen erfolgt im Austausch mit den kulturellen Bildungspartnern. <input type="checkbox"/> Kulturelle Bildung ist langfristig angelegt (langfristige Kooperationen, über mehrere Jahrgänge, regelmäßige Selbstevaluation, Weiterentwicklung von Angeboten und Strukturen).</p> <p>außerunterrichtlich <input type="checkbox"/> Außerhalb des Unterrichts besteht eine (Sparten- und Kooperations-) Vielfalt Kultureller Bildung.</p>

	Kulturaktive Schule (Typ A)	Kulturelle Schulentwicklung partiell (Typ B)	Kulturelle Schulentwicklung intensiv (Typ C)	Kooperative Kulturschule (Typ D)
Organisation und Kooperation	<p>Kulturelle Bildung findet überwiegend unregelmäßig und vereinzelt statt.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <p>Angebote Kultureller Bildung ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ sind kaum langfristig angelegt. ○ sind wenig strukturell verankert. <p>○ Es bestehen keine oder vereinzelte Kooperationen mit Institutionen und/oder Künstler*innen.</p>	<p>Ansätze einer kulturellen Profilbildung bestehen (als Hauptprofil oder als ein Profil unter anderen).</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <p>Es gibt ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ die Unterstützung der Schulleitung. ○ einen Beschluss der Schulkonferenz zum kulturellen Schulprofil. ○ eine Arbeitsgruppe „Kultur“. ○ die Stelle einer*s „Kulturbeauftragten“. ○ einen Umsetzungsplan („Kulturfahrplan“). ○ Bemühungen der Kultur (steuer)gruppe, der*des Kulturbeauftragten und der Schulleitung das gesamte Kollegium in den Prozess der kulturellen Schulentwicklung einzubeziehen. ○ kooperative Strukturen der Zusammenarbeit mit außerschulischen kulturellen Bildungspartner*innen. 	<p>Das kulturelle Schulprofil ist Hauptprofil der Schule (weitere Profile können vorhanden sein).</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Schulleitung beteiligt sich aktiv. ○ Die Schule bezieht Kulturelle Bildung in das pädagogische Konzept mit ein. <p>Es gibt längerfristige Zielsetzungen zur Kulturellen Bildung, die</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ im Schulprogramm, ○ im Schulcurriculum und ○ in den Fachlehrplänen verankert sind. <ul style="list-style-type: none"> ○ Kulturelle Schulentwicklung wird gelegentlich auch mit Formen Kultureller Bildung umgesetzt. ○ Selbstevaluationen beziehen sich auch auf Kulturelle Bildung. <p>Die Kooperation mit kulturellen Bildungspartnern</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ist im Schulprogramm fest verankert. ○ erfolgt auf Grundlage von Kooperationsverträgen und -strukturen. <p>○ Die Schule beteiligt sich an lokalen und regionalen Bildungsnetzwerken.</p>	<p>Die Idee „Öffnung der Schule“ ist Teil der Schulkultur.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Schule ist Teil einer lokalen kulturellen Bildungslandschaft. ○ Kulturelle Schulentwicklung erfolgt häufig unter Einbeziehung kultureller Bildungsformate. ○ Diese Zugänge werden als Evaluations-, Reflexions-, Ausdrucks- und Entwicklungswege genutzt.
Personal und Haltung	<p>Einzelne Lehrer*innen engagieren sich für Kulturelle Bildung.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Kollegium ist für Kulturelle Bildung generell aufgeschlossen. 	<p>Personalentwicklung im Bereich Kulturelle Bildung wird in Ansätzen gesichert.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Es setzen sich v. a. Lehrkräfte der musikalisch-künstlerischen Fächer für die kulturelle Ausrichtung der Schule ein. ○ Kulturelle Bildung kommt in Fortbildungen vor. ○ Das Kollegium verfügt über die Kompetenz zur Kooperation mit kulturellen Bildungspartnern bzw. wird dazu fortgebildet. 	<p>Personalentwicklung im Bereich Kulturelle Bildung wird nachhaltig gesichert.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Kollegium verfügt über Kompetenzen im Bereich Kulturelle Bildung. ○ Die Fortbildungsplanung wird auf die Thematik ausgerichtet. ○ Bei Neueinstellungen wird auf entsprechende Kompetenzen geachtet. ○ Eine kontinuierliche Unterrichtung der musikalisch-künstlerischen Fächer durch ausgebildete Fachkräfte wird gewährleistet. ○ Lehrkräfte aller Unterrichtsfächer setzen sich für die Umsetzung des kulturellen Schulprofils ein. ○ Im Kollegium besteht eine hohe Bereitschaft zur Kooperation mit kulturellen Partnern. 	<p>Eine große Anzahl der Lehrer*innen aller Fächer ist qualifiziert und setzt sich für das kulturelle Schulprofil ein.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kulturelle Bildung ist selbstverständlicher Bestandteil des Lehrersalltags. ○ Das kulturelle Schulprofil wird auf der Grundlage von Qualifizierungen professionell umgesetzt. ○ Ein Großteil des Kollegiums identifiziert sich mit dem kulturellen Schulprofil.

	Kulturaktive Schule (Typ A)	Kulturelle Schulentwicklung partiell (Typ B)	Kulturelle Schulentwicklung intensiv (Typ C)	Kooperative Kulturschule (Typ D)
Schulkultur	<p>Kulturelle Bildung spielt im alltäglichen Schulleben eher vereinzelt eine Rolle.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Ergebnisse Kultureller Bildung werden im Rahmen von Schulfesten und Schulveranstaltungen gewürdigt. ○ Kulturelle Bildung kommt im Rahmen von Ritualen gelegentlich vor. 	<p>Kulturelle Bildung spielt im alltäglichen Schulleben regelmäßig eine Rolle.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Ergebnisse Kultureller Bildung werden im Rahmen von Schulfesten, Veranstaltungen und Ausstellungen kontinuierlich gewürdigt. ○ Der Umgang in der Schulgemeinde ist durch eine Anerkennungs- und Partizipationskultur geprägt. ○ Bei der Gestaltung der Schule wird auf ästhetische Aspekte geachtet. 	<p>Kulturelle Bildung spielt im alltäglichen Schulleben eine tragende Rolle.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <p>Kulturelle Bildung prägt kontinuierlich</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Pausenaktionen, ○ Rituale und ○ Feste. <ul style="list-style-type: none"> ○ Prinzipien Kultureller Bildung wie Stärkenorientierung und Partizipation spiegeln sich in den professionellen Haltungen derjenigen Lehrer*innen wider, die Kulturelle Bildung durchführen. ○ Das Kollegium steht hinter dem kulturellen Schulprofil und vertritt es mit entsprechenden professionellen Haltungen und fachlichen Argumenten nach innen und außen. ○ Die Schüler*innen identifizieren sich mit dem kulturellen Schulprofil. ○ Die Eltern identifizieren sich mit dem kulturellen Schulprofil. 	<p>Kulturelle Bildung prägt die gesamte Schulkultur.</p> <p>Das bedeutet im Einzelnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Prinzipien Kultureller Bildung wie Stärkenorientierung und Partizipation spiegeln sich in den professionellen Haltungen aller Lehrkräfte wieder. ○ Das Konzept der Kulturschule als ästhetischer Erfahrungsraum ist an der gesamten Atmosphäre der Schule zu spüren.

